

der materiellen Interessiertheit auf die Tagesordnung. Die Parteiorganisation nahm dazu Stellung und empfahl dem Vorstand, den Feldbau materiell am Endprodukt in der Vieh Wirtschaft zu beteiligen. Das sieht so aus: Der Feldbau erhält von den Einnahmen, die von den über den Plan erzeugten Produkten stammen, 20 Prozent als Prämie. Damit wurde unter anderem eine engere Zusammenarbeit zwischen der Viehwirtschaft und dem Feldbau erreicht. Zum Beispiel wurde die Forderung der Melker nach einem genauen Plan der ihnen zugehörigen Weiden erfüllt. Dadurch können sie Einfluß nehmen auf das systematische Pflegen und Düngen der Weiden, wovon sie auch Gebrauch machen. Die Melker ihrerseits packen in den Arbeitsspitzen bei der Bergung des Futters mit zu.

Die Parteiorganisation half auch, den noch zum Teil vorhandenen Brigadeegoismus zu überwinden. Einige Brigademitglieder wollten nicht, daß über den eigenen Bedarf angebautes Futter anderen Brigaden zugute kommt. Die Genossen argumentierten so: Wir sind ein Kollektiv, in dem sich einer für den anderen verantwortlich fühlen muß und die gegenseitige sozialistische Hilfe erste Pflicht ist.

Jetzt ging es um das Wie

Im Verlauf dieser Aussprachen entwickelte sich ein gesunder Ehrgeiz, besonders in den Arbeitsgruppen der Melker. „Was die können, schaffen wir auch. Wir werden sie noch übertrumpfen!“, so reagierten die einzelnen Arbeitsgruppen. Gleichzeitig forderten die Melker eine straffe organisatorische und wissenschaftliche Leitung der Produktion. Sie schlugen vor, eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die alle wichtigen Fragen der Produktion klärt.

Die Parteiorganisation griff diesen Vorschlag auf, und in gemeinsamer Beratung mit dem LPG-Vorstand wurde die Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Rinderzucht beschlossen. Sie setzt sich zusammen aus den Arbeitsgruppenleitern der einzelnen Ställe, dem Herdbuchzüchter Westphal, den Zootechnikern, dem Bürgermeister und dem

Parteisekretär. Zum Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft wurde das Mitglied der Parteileitung, der Melkermeister Genosse Erwin Stöcker ernannt. Neben dieser Arbeitsgemeinschaft wurden vier weitere gebildet; für Futterwirtschaft, Schweinezucht, Geflügelzucht und Technik.

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Rinderzucht arbeitet als beratendes und kontrollierendes Organ. Besonders pflegt sie den Erfahrungsaustausch zwischen den Brigaden und Arbeitsgruppen und auch mit anderen LPG. Sie tritt am 15. eines jeden Monats zusammen. Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Rinderzucht wertet die Ergebnisse der Milchproduktion in der ersten Hälfte des Monats aus, analysiert bei Zurückbleiben der Produktion die Ursachen und schlägt Sofortmaßnahmen vor. Sie gibt Hinweise für die richtige Zusammensetzung des Kraftfutters (Eiweiß-Stärkeverhältnis), die Leistungsgruppenfütterung, die richtige Düngung und Pflege der Weiden usw.

Um die Steigerung der Milchleistung auf der Weide zu sichern, mußte die Arbeitsgemeinschaft die falsche Auffassung bei einigen Genossenschaftsbauern überwinden, daß während des Weideganges kein Kraftfutter zugeführt werden muß. Sie wurde dabei von der Parteileitung unterstützt. Die Genossen wiesen darauf hin, daß die Voreingenommenheit gegen das Neue nicht dazu beiträgt, Westdeutschland ökonomisch zu schlagen. Die Zweifler würden auch nicht den Zusammenhang zwischen der erhöhten Milchproduktion und der Steigerung der Schweinefleischproduktion erkennen. Damit schädigten sie sich jedoch selbst als Mitglieder der LPG. Heute wird bei allen Herden während des Weideganges Kraftfutter zugefüttert.

Sehr ernst nimmt die sozialistische Arbeitsgemeinschaft die Rindernachzucht aus eigenen Beständen. Sie kontrolliert die Einhaltung der Färsenbedeckungspläne, macht Vorschläge zur Verkürzung der Zwigdhenkalbezeiten und zur Erhöhung der Trächtigkeit der Färsen.

Die Parteileitung wertete die Ergebnisse der gesamten Diskussion gründlich aus. Sie stellte fest, daß im wesentlichen Klarheit in den wichtigsten Fragen der